

# In Saalhaupt wird dank 20 000 Stunden Eigenleistung ein Märchen wahr

03.06.2023 | Stand 14.09.2023, 23:48 Uhr

Gabi Hueber-Lutz



Groß war das Interesse der Saalhapter an der Zusammenstellung alter Fotos, die im Gang des Gebäudes hängen. –Foto: Gabi Hueber-Lutz

**Die Bürger gründeten für ihr Bauvorhaben die „Dorfgemeinschaft Saalhaupt“, deren Vorsitzender Josef Schelkshorn ist. 22000 Stunden Eigenleistung erbrachte das Dorf, in dem rund 220 Menschen leben.**

Das letzte Wirtshaus hat zugesperrt, wo sollen sich die Vereine künftig treffen? Viele kleinere Gemeinden stehen vor dieser Frage. Auch in Saalhaupt war das so. Man dachte nach, hielt Ausschau nach Fördermöglichkeiten und plante ein Dorfgemeinschaftshaus. Doch als die Planung fertig war, stellte sich heraus, dass die Fördertöpfe leer waren.

Saalhaupt gründete den Verein „Dorfgemeinschaft Saalhaupt“, plante um, im April 2022 war Spatenstich und bei strahlendem Pfingstwetter feierten das ganze Dorf nun die Einweihung seines Dorfgemeinschaftshauses. Als Josef Schelkshorn, der Vorsitzende des Vereins, die Entwicklung bei der Feier nochmal Revue passieren ließ und am Ende einen großen Dank an alle Saalhapter aussprach, brach ihm die Stimme.

Nachvollziehbar, denn was hier ein Dorf mit nur 220 Einwohnern gemeinsam auf die Beine gestellt hat, sucht seinesgleichen. Auch Bürgermeister Benedikt Grünwald hielt bei der Einweihung eine Ansprache, die von üblichen Ansprachen bei Einweihungen abwich: „Es war einmal ein Dorf....“, begann er das Saalhapter Märchen zu erzählen.

## Vereine zahlen 50 000 Euro

Das Saalhaupter Märchen lässt sich auch in Zahlen ausdrücken: 20 000 Stunden Eigenleistung am Bau brachten die Saalhaupter ein, dazu sammelte und spendeten sie für ihr Holzhaus 200 Kubikmeter Festholz. 465 000 Euro hat das Haus gekostet, 350 000 Euro zahlte die Gemeinde, 50 000 Euro die Angrüner Stiftung, 50 000 Euro die Saalhaupter Vereine und je 5000 Euro Raiffeisenbank und Sparkasse. Hätte man mit Fördergeldern und dem „wunderbaren Vergaberecht“ gebaut, hätte das Haus mindestens das Doppelte gekostet, war sich Bürgermeister Grünewald sicher.

Die Bürger gründeten für ihr Bauvorhaben die „Dorfgemeinschaft Saalhaupt“, deren Vorsitzender Josef Schelkshorn ist. 22 000 Stunden Eigenleistung erbrachte das Dorf, in dem rund 220 Menschen leben.

Das Gebäude wird von der Dorfgemeinschaft Saalhaupt selbst betrieben. Dazu erzählte Bürgermeister Grünewald eine Begebenheit, die ein Schlaglicht auf das Dorf wirft: Josef Schelkshorn sei zu ihm gekommen und habe gesagt, dass man jemanden habe, der das neue Gebäude putzt.

Ob es recht sei, dass die Putzhilfe auch das angrenzende Feuerwehrhaus mit reinigt? Es war natürlich recht, denn bisher musste die Gemeinde für die Reinigung des Feuerwehrhauses aufkommen. „Mit eurem Engagement wäre der Flughafen Berlin auch fertig geworden“, stellte Landrat Martin Neumeyer respektvoll fest.

## Gemeinschaft als Grundlage

Auf die große Gemeinschaftsleistung hob Pfarrer Anton Dinzinger ab, der dem Gebäude den kirchlichen Segen gab. Er hatte, passend zum Pfingstfest, einen guten Rat dabei: Wer etwas vom Wesen des Heiligen Geistes verstehen wolle, der solle nach Saalhaupt gehen, denn auch beim Heiligen Geist gehe es darum, Gemeinschaft herzustellen.

Viele Leute nutzen die Gelegenheit, sich von Manfred Riedl durch das Haus führen zu lassen. In diesem Haus haben drei Generationen zusammengearbeitet und jeder habe hier seine Arbeit gefunden, erzählte er bei der Einweihung.

Zum Beispiel sei es oft so gewesen, dass am Feierabend die junge und die mittlere Generation am Bau war und den Rentnern dann weitergegeben hat, was am nächsten Tag sinnvollerweise abgearbeitet werden sollte. „Am andern Abend, wenn die Berufstätigen wieder kamen, war alles gemacht.“

Höchst interessiert blieben die Leute bei den Führungen auch bei der Zusammenstellung alter Fotos im Gang stehen, betrachten Saalhaupt früher, suchten Gebäude oder auch sich selbst auf alten Klassenfotos. Fast an jedem Tag der Woche ist das Dorfgemeinschaftshaus belegt. Gesellschaftsabend, Spieleabend, Gymnastik, Frühschoppen, Fußballschauen – man trifft sich oder, wie Manfred Riedl sagte: „Man geht gern rein und auch gern nicht mehr heim.“